

Die Versorgung unseres Landes in Notlagen

Autor(en): **Steiner, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **25 (1978)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Versorgung unseres Landes in Notlagen

Dr. h.c. Max Steiner

Die Tatsache, dass sich in unserem Land Organe laufend und intensiv mit der Aufgabe befassen, die Lebens- und Arbeitsgrundlagen unseres Volkes auch in Zeiten von Krisen jeder Art, von Importstörungen und damit von Beschaffungsengpässen bestmöglich zu sichern und zu erhalten, ist nur in Umrissen bekannt. Wenn über diesen Bereich der wirtschaftlichen Vorsorge, eingeschlossen die Vorkehrungen für den Kriegsfall, bisher wenig geschrieben wurde, dann wohl in erster Linie deshalb, weil in diesem Gebiet unserer landesweiten Vorkehrungen der Publizität aus verschiedenen Gründen enge Grenzen gesetzt sind. Die entsprechenden Massnahmen gehören letztendlich zur Landesverteidigung und bedürfen eines angemessenen Geheimhaltungsschutzes. Dort jedoch, wo die erweiterten Krisen- und Ernstfallvorbereitungen, denen im breiten Sektor unserer Industrie- und Nahrungsmittelproduktion eminente Bedeutung zukommt, sich mit den Abläufen in der Gegenwart überdecken, darf versucht werden, im Rahmen einer Standortbestimmung auf einen Teil der Vorbereitungsmaßnahmen einzutreten.

Im Rahmen dieses Berichtes sind vor allem Teilgebiete jener Planungs- und Vorsorgedispositionen aufzuzeigen, in denen im Verlaufe der letzten Jahre nicht nur besondere Erkenntnisse, sondern auch Lösungen gefunden werden konnten. Betrachtet wird ein Bereich, der mit der Funktionsfähigkeit unserer Wirtschaft bzw. unserer Ernährungsgrundlage in direktem Zusammenhang steht.

Einleitend kann auch darauf hingewiesen werden, dass ein neuer Verfassungsartikel für die Landesvorsorge erarbeitet wurde und gegenwärtig das Vernehmlassungsverfahren passiert.

Ohne auf die laufenden gesetzgeberischen Arbeiten näher einzutreten, mag ein Hinweis auf die Zielsetzung interessieren.

Zweck und Ziel eines neuen Rechtes sollten sein:

- Die Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen jederzeit sicherzustellen.
- Art und Umfang der Sicherstellung sind nach der Lebenswichtigkeit und der Beschaffenheit der Güter



Zum Überleben gehört aber auch die rechtzeitige Vorsorge auf dem Gebiete des Notvorrates, nicht zu vergessen das Wasser.

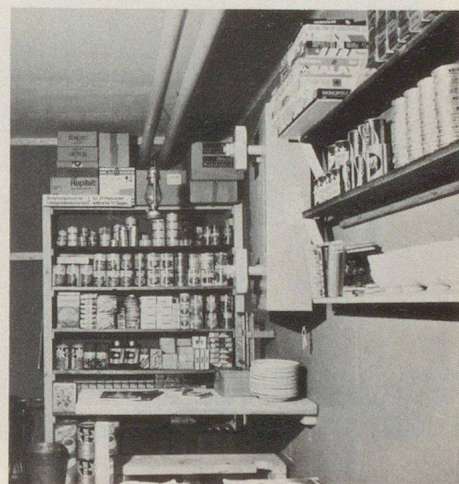
und Dienstleistungen zu bestimmen.

Weiter wird zum Ausdruck kommen, dass Güter und Dienstleistungen als lebenswichtig zu betrachten sind, die

- zum Durchhalten in der Bedrohung oder zum Überstehen von Mangel- und Notlagen erforderlich sind oder
- einer angemessenen Lebenshaltung des Volkes und deren Grundlagen in der Wirtschaft dienen, insbesondere:
- Nahrungsmittel, Heilmittel, Hilfs- und Rohstoffe für die Landwirtschaft, die Industrie und das Gewerbe; Energieträger samt den zur Produktion dienenden Mitteln,
- die Leistung von Transport- und Fernmeldediensten sowie die Bereitstellung von Lagermöglichkeiten.

Bemerkungen zur Organisation der kriegswirtschaftlichen Vorsorge

Unter dem Chef des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes und dem ihm direkt zugeteilten Delegierten werden die Belange der wirtschaftlichen Vorsorge einerseits durch



Notvorrat gehört auch in jeden privaten Schutzraum.

Organe des Bundes, andererseits durch eine starke und weit diversifizierte Milizorganisation betreut. Das gesamte Arbeitsgebiet ist aufgeteilt in 7 Ämter, deren wichtigste sind das Kriegs-Ernährungsamt = KEA, das Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamt = KIAA, das Kriegs-Transportamt = KTA, denen diverse Stabsstellen zur Verfügung stehen.

Jedem der vorerwähnten drei Ämter steht ein Amtschef vor.

Währenddem die Organe des Bundes ihre Aufgaben vollamtlich erledigen, basiert die Milizorganisation im Sektor der wirtschaftlichen Vorsorge auf Fachleuten der Privatwirtschaft. Diese stellen sich für ihre anspruchsvolle Arbeit nebenamtlich zur Verfügung. Das 167 Personen umfassende Miliz-kader des Kriegs-Industrie- und -Arbeitsamtes zum Beispiel besteht ausschliesslich aus leitenden Persönlichkeiten der schweizerischen Wirtschaft im weitesten Sinne und gruppiert sich in die nachstehenden Sektionsbereiche:

- Eisen und Maschinen
- Nichteisenmetalle
- Chemie und Pharmazeutika
- Treib- und Brennstoffe
- Holz
- Elektrizität
- Baustoffe
- Papier und Zellulose
- Textilien
- Leder und Schuhe
- Kautschuk und Kunststoffe
- Altstoffe



Auch die Küchen in den Zivilschutzanlagen müssen rechtzeitig und mit weitsichtiger Planung über genügend Notvorrat verfügen.

Hinzuweisen bleibt besonders auch auf die Sektion Arbeitskraft, der die Regelung des Arbeitseinsatzes für die gesamte Kriegswirtschaft im Einvernehmen mit den Organen der Heeresbeschaffung obliegt.

Koordinierte Arbeitsprogramme und eine entsprechende Konferenzordnung erlauben eine systematische Bearbeitung der weitreichenden Aufgaben. In einer Konferenz jeweils zu Ende des Jahres, die in engstem Kontakt mit dem Delegierten erfolgt, wird Bericht erstattet. Diese Tagung gilt vor allem auch der Neufestlegung der Tätigkeitsziele. Probleme besonderen Umfanges oder von grundsätzlicher Bedeutung werden in Projekt-Teams behandelt. Der Departementsvorsteher des EVD seinerseits legt die Ziele in einer jährlichen Aussprache mit allen Amts- und Sektionschefs fest.

Art und Umfang der möglichen oder zu erwartenden Versorgungskrisen
Grundlage und Ausgangspunkt der Tätigkeiten ergeben sich im wesentlichen aus der Beurteilung und Gewichtung des Umfanges und der Auswirkungen möglicher Störungen und Versorgungsausfälle, denen auch unser Land früher oder später ausgesetzt sein kann. Einige Beispiele mögen aufzeigen, von welchen Überlegungen in unserer Versorgungswirtschaft ausgegangen wird; wir rechnen mit:

- einem möglichen Ölembargo
- Einfuhrstörungen zufolge von Streiks oder Unruhen im Ausland



Der Schweizerische Zivilschutzverband hat in seinen Pressediensten, im «Zivilschutz» und auch an Ausstellungen die wirtschaftliche Kriegsvorsorge immer in seine Informationstätigkeit miteinbezogen. Hier ein Ausschnitt aus einer ZS-Schau in Steffisburg.

- gestörten Zufuhren aus politischen Gründen (Druckmittel)
- Mangellagen im In- und Ausland

Ferner liegen im Bereich des Möglichen:

- Importschwierigkeiten im Zusammenhang mit bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Lieferstaaten
- Katastrophen im eigenen Land, Sabotagen und willkürliche Zerstörungen, wie beispielsweise auch
- Ausfall von Versorgungsquellen, die weltweit zur Neige gehen.

Ereignisse der einen oder anderen Art werden sich zwangsläufig in der Form von Mangellagen in unserem Land manifestieren. Um ihnen rasch und wirkungsvoll begegnen zu können, haben die Organe der wirtschaftlichen

Vorsorge vor allen Dingen planend und vorbereitend (im wahren Sinne des Wortes vorsorgend) tätig zu sein. Die möglichen Auswirkungen müssen übersehbar gemacht und über den Weg entsprechender, sorgfältig vorbereiteter Massnahmen aufgefangen werden. Ob unsere Wirtschaft auch in einer Krisensituation und in Phasen sich kumulierender Schwierigkeiten weiterproduzieren kann und hierbei anpassungsfähig und vital bleibt, hängt einerseits von der systematischen Vorarbeit und den sich aufdrängenden Vorbereitungen, andererseits vom Verständnis für die Zusammenhänge im wirtschaftlichen Geschehen unseres Landes ab. Hinzu muss festgehalten werden, dass sich brauchbare Lösungen nur über den Weg der praktischen Erprobung werden entwickeln und verantworten lassen. Es bedeutet dies die konsequente Überprüfung durch Testläufe in der Praxis. Die Theorie genügt nicht; sie muss durch die Praxis bestätigt werden.

In diesem Sinne wurden vor allem bisher auch folgende Fragen geklärt: Was soll beispielsweise geschehen, wenn einmal mehr die Zufuhren an flüssigen Treib- und Brennstoffen zu stocken beginnen. Was bleibt zu tun, wenn Rohstoffe, auf die unsere chemische Industrie angewiesen ist, ausfallen? Wie soll eingegriffen werden für den Fall, dass in der Versorgung mit elektrischer Energie aus nicht vorausehenden Gründen ganze Landesteile längere Zeit vom Hauptnetz abgetrennt bleiben? Welche Massnahmen sind eingeleitet, um die in unserem Land nicht mehr hergestellten Kugellager, Glühlampen und Pneus zu ersetzen und die Materialien für die Produktion der Milchverpackungen zu sichern? Daneben stellt sich beispielsweise auch die Frage nach den Dispositionen, die getroffen werden können für den Fall, dass Teile der zu unserem Nahrungsmittelsortiment gehörenden Zufuhren ausfallen und durch die eigene Landwirtschaft nicht oder nicht rasch genug zu ersetzen sind. Es ist angezeigt, sich in diesem Zusammenhang des Verbrauchs, wie er in unserem Land täglich gedeckt werden muss, anhand einiger weniger Zahlen zu erinnern. Es werden monatlich in die Schweiz (Bezugsbasis 1976/77) importiert:

- 1 052 800	Tonnen Treib- und Brennstoffe
- 135 650	Tonnen Eisen und Stahl
- 284 000	Tonnen chemische Erzeugnisse

- 121 360 Tonnen Lebensmittel/
Nahrungsmittel
- 116 400 Tonnen Kraftfutter

Auf dem Weg zu brauchbaren, vor allem aber wirksamen Lösungen im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Vorsorge wird im übrigen davon ausgegangen, dass neben kurzfristigen Störungen und Engpässen sich auch längerdauernde Krisen ergeben können, die zwangsläufig vielschichtige und tiefgreifende Rückwirkungen auf den Ablauf in vielen Zweigen unserer Produktion haben müssten. Die Gegenwart lehrt jedenfalls, wie unstabil das Weltgefüge geworden ist und wie gefährlich es wäre, eine sichere und ausgewogene Landesversorgung, so wie wir sie täglich als Selbstverständlichkeit hinnehmen, für garantiert anzusehen. Um auch ernsteren Ereignissen begegnen zu können, werden die Vorsorgemaßnahmen im wesentlichen auf folgende vier Pfeiler abgestützt:

- auf die bestmögliche Sicherstellung der Zufuhren über leistungsfähige Lieferkanäle, wobei den internationalen Beziehungen unserer Importeure, der Industrie, des Handels und unserer Behörden entscheidendes Gewicht zukommt,
- auf den Aufbau genügender Lagerreserven über den eigentlichen Gebrauch hinaus, miteingeschlossen die sogenannten Pflichtlager,
- auf die Vorbereitung der Kontingentierung in dem Moment, wo Einschränkungen erzwungen werden müssen (Zufuhren kleiner als Verbrauch),
- und endlich auf die Vollrationierung für den Fall, dass sich ausgesprochene Mangellagen einstellen sollten.

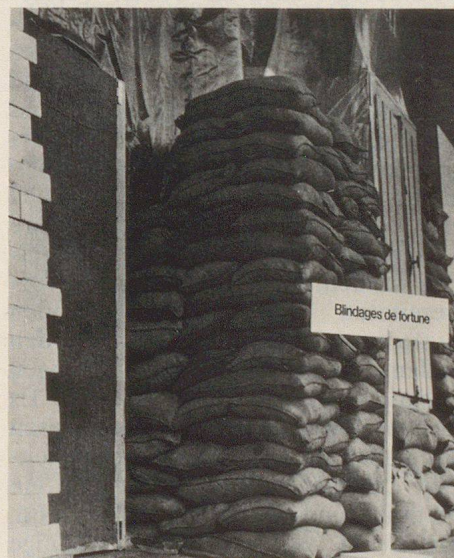
Systematik der Kontingentierung und Rationierung, breiter Bedingungskatalog

(Einsatz der elektronischen Datenverarbeitungssysteme)
Im Zweiten Weltkrieg erfolgte die Rationierung beispielsweise der Lebensmittel – wie erinnerlich – über den Weg der Ausgabe von Marken, die dem Besitzer das Recht zum Bezug der ihm zugeteilten Warenmenge verschafften. Es ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Lebensmittelrationierung bis heute insoweit gesichert blieb, als in allen Gemeinden die nötigen Markenbogen alten Systems eingelagert und greifbar sind.
Ausgehend von den Erfahrungen und insbesondere den überwältigenden Fortschritten im Gebiet der modernen



Nicht nur kriegerische Ereignisse, sondern auch Katastrophen und Krisensituationen jeder Art, in allen Landesteilen überraschend jederzeit möglich, rechtfertigen auf allen Stufen die Bereithaltung eines Notvorrates.

Datenverarbeitungstechnik sind nun im Verlaufe der letzten Jahre im Rahmen des Kriegs-, Industrie- und -Arbeitsamtes in enger Koordination mit dem Kriegsernährungsamt weitreichende und systematische Studien und Arbeiten durchgeführt worden mit dem Ziel, Rationierungssysteme zu entwickeln, welche die Vorteile der modernen Datenerfassung und -verarbeitung weitmöglichst nutzen lassen. Es sollte damit im Rationierungssektor zum Leistungsstand, beispielsweise der Industrie, aufgeschlossen und zukünftig Schritt gehalten werden können. Die Ausgangslage war zwingend: die Probleme im Sektor der Rationierung sind auf die Datenverarbeitung geradezu zugeschnitten, handelt es sich hier doch um den typischen Fall von überschaubaren und relativ gleichbleibenden Artikelsortimenten, aber um sehr grosse Umschlagszahlen. Eines der Ziele musste vor allem auch darin liegen, die Sortierung und Zusammenfassung der Millionen von Einzelmarken – eine Arbeit, die im Zweiten Weltkrieg im Lebensmittelsektor durch Tausende von speziell eingestellten Arbeitskräften erledigt wurde – zu automatisieren. Sicherzustellen war natürlich auch eine Verbrauchs-Erfassung und damit eine Überwachung, welche ihrerseits die Grundlage der Produktionslenkung bilden muss.



Der Schutz der Landwirtschaft vor den Einwirkungen radioaktiver Strahlung – die auch mitten im Frieden durch Quellen inner- oder ausserhalb unseres Landes auftreten kann – ist nicht nur eine Massnahme des Zivilschutzes, sondern auch eine Notwendigkeit zum Schutze des Nährstandes.

In der Aufgabe, die wir unserem Projektteam – insbesondere unseren wissenschaftlichen Mitarbeitern – stellten, beschränkten wir uns indessen nicht nur auf eine Aufgabenformulierung allgemeiner Art; sie wurde durch den folgenden Bedingungskatalog ergänzt:

- Erarbeitung einer flexiblen und anpassungsfähigen Lösung, möglichst für alle Bereiche der Bewirtschaftung
- Suche nach einer ökonomischen, also kostensparenden Systematik

Kriegswirtschaftliche Vorsorge

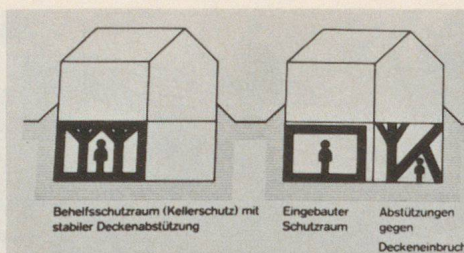
- Ermöglichung der Transparenz auf allen Ebenen
- Entwicklung eines sicheren, gegen Betrug gesicherten Verfahrens und Kontrollsystems
- Abstützung auf EDV-Aggregate schweizerischer Herkunft (weitestmögliche Unabhängigkeit vom Ausland)

Es darf festgestellt werden, dass die gestellten Aufgaben gelöst wurden, dass die Bewirtschaftung über Datenverarbeitungssysteme möglich ist und die erzielten Fortschritte einem Durchbruch gleichkommen.

Eine Beurteilung und Gewichtung elektronischer Datenverarbeitungssysteme in den verschiedensten Sektoren der Verwaltung, der Industrie, der Banken, wie auch im Bereich der wissenschaftlichen Forschung muss zur Erkenntnis führen, dass ohne diese sich stürmisch weiterentwickelnde Technologie auch im Gebiet Versorgunglenkung zukünftig nicht auskommen sein wird. Eine Rationierung, beispielsweise der Treib- und Brennstoffe, der Textilien und Schuhe, besonders aber der bereits behandelten Ernährungsträger – sollte sie notwendig werden – kann rationell nur über elektronisch verarbeitbare Datenträger (Bezugspapiere) bewältigt werden, wobei die bis heute vorbereiteten und noch geltenden Systeme erst dann abgelöst werden sollen, wenn die neuen Lösungen praktisch erprobt sein werden. Es kommt hinzu, dass nur über diesen Weg auch die hohen und weitreichenden Zusatzanforderungen, die an ein Rationierungssystem zu stellen sind, abgedeckt werden können. Einige dieser Bedingungen seien hier aufgeführt:

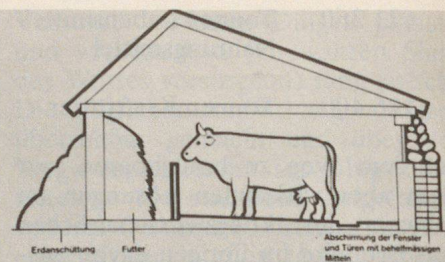
- gerechte und rasche Güterverteilung
- fortschrittliche, sichere und einfache Lösung
- arbeitssparendes System
- geschlossener Kreislauf

Obwohl die bisherigen Fortschritte in den Vorbereitungsarbeiten des Kriegswirtschaftsbereichs in allen Belangen erfreulich sind, kann man um die eine bedeutungsvolle Feststellung nicht herumkommen: ein Rationierungssystem darf erst dann als verantwortbar gelten, wenn seine Abläufe über den Weg von sorgfältig durchgeführten und mehrfach repetierten Testläufen überprüft wurden. Vor dieser Form der Bestätigung darf nicht zurückgeschreckt werden, auch wenn es nicht leicht ist, einen Ausschnitt der Rationierung zu simulieren und im geschlossenen Kreislauf zu er-



Der Schutzraum muss so eingerichtet sein, dass wir, mit nur kurzen Unterbrüchen, tage- oder wochenlang darin leben können, weil die Gelände- und Gebäudeverstrahlung durch radioaktiven Ausfall lange dauern kann. Nur zu den wichtigsten Verrichtungen wird der Schutzraum kurzfristig verlassen werden können.

Die Auswahl des Schutzraumes, meistens ein Keller, seine Verstärkung, Abschirmung, Ausstattung und Einrichtung können über Leben und Tod des Landwirts, seiner Familie und seiner Arbeitskräfte entscheiden.



Die Tiere sind fast ebenso strahlenempfindlich wie der Mensch. Es darf deshalb keine Mühe gescheut werden, um die Schutzwirkung des Stalles zu erhöhen.

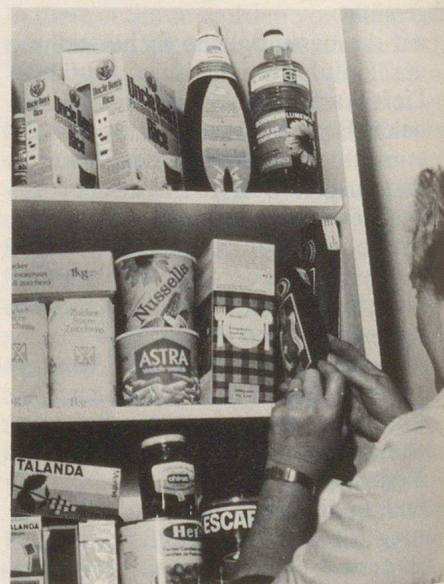
Dünne Aussenwände des Stalles sind durch Erdanschüttungen, mit erd- oder sandgefüllten Säcken zu verstärken. Backsteine, mit Erde oder Sand gefüllte Säcke sind bereitzustellen, um Fenster und Türen des Stalles abzuschirmen.

Bei der natürlichen Stall-Lüftung soll direkte Luftzufuhr wenn möglich vermieden werden. Bei anderen Entlüftungen (Schwerkraft-Entlüftung; Kombinierte Entlüftung; Mechanische Entlüftung) sind keine besonderen Massnahmen zur Verhinderung des Eindringens von radioaktivem Staub notwendig, da die Luftzufuhr indirekt erfolgt.

Wenn die Lage es erfordert, sind die Tiere in den Ställen zu belassen.

Schutz und Abwehr auf dem Bauernhof gegenüber den Auswirkungen moderner Waffen, vor allem der radioaktiven Strahlung, ist schon seit zehn Jahren Gegenstand einer instruktiven Aufklärungsbroschüre, die auch für die wirtschaftliche Kriegsvorsorge von Bedeutung ist.

Es sind vor allem die Hausfrauen, denen die Verantwortung für einen genügenden Notvorrat, seine Umsetzung und Ergänzung verantwortlich sind.



proben. Die entsprechenden Aufwendungen werden gut investiert sein. Wirtschaftliche Landesvorsorge wird immer gleichbedeutend sein mit der Sicherstellung wohlvorbereiteter Massnahmen zur gerechten Erfassung, Steuerung und Kontrolle der für unser Volk wichtigsten Lebensgrundlagen. Die gewaltigen Mengen an Einzelvorgängen, die hierbei gesteuert werden müssen, lassen sich nur über moderne Hilfsmittel beherrschen. Es ist erfreulich, zu wissen, dass die Vorbereitungsarbeiten einen Stand erreicht haben, der den kommenden Aufgaben mit Vertrauen entgegenblicken lässt.

KRÜGER

**schützt
Zivilschutz- und
Luftschutzräume
vor Feuchtigkeit**

Krüger+Co 9113 Degersheim

Wenn es eilt: **Telefon 071 54 15 44** und Filialen:
 8155 Oberhasli ZH Telefon 01 850 31 95
 3117 Kiesen BE Telefon 031 92 96 12
 4149 Hofstetten bei Basel Telefon 061 75 18 44
 6596 Gordola TI Telefon 093 67 42 61